



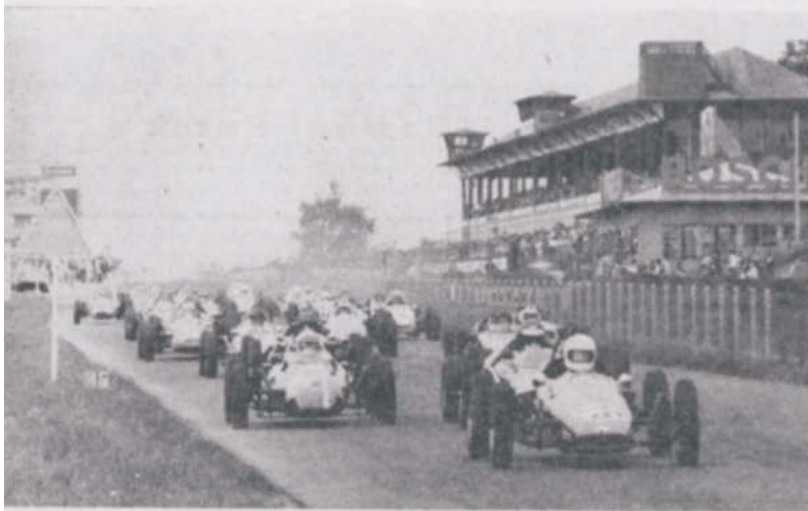
SPORT im ADAC Gau Hansa

Glanzvolles ADAC-Hansapokal-Rennen auf dem Nürburgring

Internationale Atmosphäre — 15 000 Zuschauer — Präzise Organisation

„Das Hansapokal-Rennen hat sich mächtig gemauert. Es hat echtes internationales Format bekommen. Besonders bestechend und eindrucksvoll war die präzise Rennorganisation. Trotz Rekordbeteiligung von 308 Fahrzeugen ließ sich die bewährte Hansa-Rennleitung nicht aus der Ruhe bringen.

Wie immer galt bei den rührigen und rennerfahrenen Hanseaten: „Safety first!“ Dies war zusammengefaßt die Meinung und das objektive Urteil der deutschen Rennprominenz, die am 29. Juni bei strahlendem Sonnenschein auf dem Nürburgring recht zahlreich versammelt war.



Start vor der gut besetzten Haupttribüne zum Europa-Pokal-Endlauf der Lizenzfahrer Formel V: Aus dem starken Feld der 32 Wagen mit den besten europäischen Fahrern hat sich sofort der Österreicher Peter Peters (Start-Nr. 76) aus Wien mit seinem Kaimann an die Spitze gesetzt. Er wurde aber von seinem Landsmann Breinsberg hauchdünn um nur drei Zehntel (!) Sekunden beim Einlauf im Ziel geschlagen. Auf den ersten vier Plätzen waren nur österreichische Formel-Fahrer zu finden.

Vor etwa 15 000 Zuschauern ließ die Rennleitung unter der bewährten Regie von Helmut Rathjen und Günter Szepan das zweitägige Mammutprogramm mit Sondertraining für ringunerfahrene Ausweissfahrer, das freie und vorgeschriebene Training auf Zeit und dann die acht Hauptrennen nach einem regelrechten „Eisenbahnfahrplan“ auf die Minute genau abrollen. Sie schaffte sogar „Vorzeiten“. Dank der unermüdeten Helfer aus den Ortsclubs klappte der „Aufmarsch“ aus dem Fahrerlager zu den einzelnen Rennen vorzüglich.

Ein dickes Lob auch der Abnahme mit den Kommissaren Hütten, Trube, Werner und Gröhnke. Walter Kukthun hatte sein Fahrerlager als „Chef“ schwer auf „Zack“, obwohl es für seine Funktionäre bei über 300 Fahrzeugen nicht leicht war, mit dieser hektischen Überfüllung der Boxen und Plätze sowie den nervösen Fahrern ertig zu werden. Es mußten sogar drei Fahrerlager organisiert werden.

Als in der glühenden Mittagshitze kurz nach zwölf Uhr Rennleiter Rathjen erstmalig seine mächtige Startflagge zum ersten Rennlauf der kleinen Flitzer bis 700 ccm hochgehen ließ, öste sich förmlich die Spannung beim Tennstab nach den vorhergegangenen aufregenden Stunden. Nun hatte der erte Sport auf der 7,7 km langen Piste

der Südschleife des Nürburgring das Wort.

Schon in den Tourenwagen-Klassen unter 1300 ccm gab es spannende Verfolgungsjagden und immer wieder nach fast jeder Runde in der Spitzengruppe einige Positionswechsel. Das war so richtig nach dem Geschmack der Zuschauer.

Den ersten großen Jubel gab es beim Rennen bis 1000 ccm, als nach sieben Runden unser Hansa-Matador Harald Menzel aus Dannenberg mit seinem superschnellen Fiat Abarth Corse als Sieger über die Ziellinie brauste. Er hatte mit einer Zeit von 25,43,0 Min. einen Schnitt von 126,5 km/st herausgefahren.

Harald war sichtlich gerührt, als er auf der obersten Stufe des Siegerpodestes mit dem goldenen Lorbeerkranz stand und für ihn das Deutschlandlied erklang. Gauvorsitzender Heinrich Ebelling schloß Klassensieger Menzel in seine Arme.

Das wohl spannendste war das dritte Rennen bei den Tourenwagen bis 1600 ccm. Dieter Glemser ging mit seinem heulenden Ford Escort TC gleich in Führung und nahm seinem Verfolger und Ford-Stallgefährten Manfred Mohr aus Milano auf den sieben Runden insgesamt 39,3 Sekunden ab. Die Zeit für Glemser betrug 22,58,6 (141,6 km/st).

Mit 23,53,7 kam Clemens Sckicken-tanz als bester Alfa-Fahrer nur auf den dritten Platz.

Aber schnellster Mann des Tages war Franz Pesch aus Köln in der Sportwagenklasse. Er brauste mit seinem weißen Porsche Carrera in 22,35,7 Min. unangefochten über die 54,2-km-Distanz. Bei seiner schnellsten Runde erreichte er einen Schnitt von 144,578 km/st. Das dürfte inoffiziell ein neuer Rundenrekord für die Südschleife sein!

Die große Hamburger Kolonie unter den Zuschauern und der Veranstalter hatten noch einmal Gelegenheit zum großen Jubel: Unser Routinier Christian Schmarje fuhr für Wooding und Co. Hamburg mit seinem Morris Cooper S. wieder grandios und konnte alle Angriffe seiner beiden Verfolger Maas und Mohr mit ihrem Alfa GTA abwehren. Mit einer Zeit von 24,29,2 brauste Christian als überlegener Sieger durchs Ziel. Maas fuhr 11,2 Sekunden langsamer.

Die Siegerehrung nach jedem Lauf bei Start und Ziel war jedesmal recht eindrucksvoll. Der Gau Hansa hatte einen reichen Gabentisch mit prächtigen Pokalen und Kristallvasen aufgebaut. Jeder beste Ausweissfahrer in den Klassen erhielt zusätzlich einen hübschen „Pott“.

Offensichtlich enttäuscht waren viele Zuschauer von der Siegerin des 24-Stunden-Rennen: Hannelore Werner konnte sich mit ihrem gelben Formel-V-Olympic in dem großen Feld der 33 harten Männer im Formel-V-Lauf der Lizenzfahrer, der für den Europapokal gewertet wurde, nicht behaupten. Sie kam nur auf den 18. Rang. Vier Österreicher lagen an der Spitze. Breinsberg aus Wien wurde auf Kaimann mit 23,43,5 Min. (137,1 km/st) Klassensieger.

Hamburger Fahrer erfolgreich

Aus dem Bereich des Gaus Hansa waren nicht weniger als 24 Fahrer am Start. Sie haben sich gegen die starke Konkurrenz gut geschlagen. Klaus Behrmann brauste mit seinem superschnellen Daimler-Benz 300 SE in der Klasse bis 3000 ccm als zweiter Sieger über die Ziellinie und wurde von Wiens auf Opel-Commodore GS nur um 12,2 Sek. knapp geschlagen. G. F. C. Lempio hatte Schwierigkeiten beim Schalten, schaffte aber noch den 6. Platz. P. Harter belegte auf Steyr Puch 650 TR den achten Platz. P. Koch kam mit seinem Cooper S. auf den vierten Platz und H. Veith auf seinem Glas 1300 GT auf den dritten.

(Fortsetzung Seite 11)